

Pränumerations-Preise:
 Für Baisach:
 Ganzjährig . . 8 fl. 40 fr.
 Halbjährig . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post
 Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig . . . 6 „
 Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus
 Vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:
 Bahnhofsgasse Nr. 15.
**Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:**
 Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Ged. Bamberg.)
Inserationspreise:
 Für die einpaltige Petitzeile
 à 4 fr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 fr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
 Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Nr. 293. Freitag, 21. Dezember 1877. — Morgen: Demetrius. 10. Jahrgang.

Zur Lage.

Die hochgradigen Hoffnungen der Ultramontanen in Preußen, beziehungsweise Deutschland — Fürst Bismarck werde den diplomatisch-politischen Marschallstab niederlegen und sich zur Ruhe begeben, — sind in neuester Zeit wieder tief gesunken, der deutsche Reichsfürst hat sein Tagewerk des „Teufels-arstreibens“ noch nicht vollends verrichtet, die Jubel-hymnen der Ultramontanen ertönen zu früh, der große Diplomat will sich nicht eher vom politischen Schauplatz zurückziehen, bis der Augiasstall gänzlich gesäubert ist.

Inbetreff der inneren Lage in Deutschland erwartet man, daß die bevorstehende Reichstags-sesssion ohne Conflict verlaufen wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf, betreffend die Er-greifung von Maßregeln gegen die Neblaus, deren Vernichtung auf Kosten des Staates.

Die volkswirtschaftliche Krise dauert auch in Preußen fort, die Effectwerthe gehen stark zurück, die Eisenbahnpolitik der Regierung erfährt scharfe Kritik, das Sinken der Eisenbahneffecten erzeugt in kleinen, minderbemittelten Kreisen Mißstimmung.

In Berliner Kreisen gibt man der Ansicht Raum, daß die Friedensbestrebungen der Hohen Pforte in Rußland eine zuvorkommende Erledigung nicht zu hoffen hätten.

Die zweite Kammer in Sachsen nahm den Antrag auf Aufhebung der die Theilbarkeit des Grund-

eigentums beschränkenden Gesetzesbestimmungen in Berathung.

Die englische Regierung conferirt in neuester Zeit auffällig häufig mit dem Staatsoberhaupt, mit der Königin, in Angelegenheiten der orientali-schen Frage. Es ist kein Geheimniß, daß die Königin antirussischen Gesinnungen huldigt. Die russenfeind-liche englische Presse verlangt ein energisches Auf-treten Englands unter Leitung eines bewaffneten Nachdrucks und erhebt gegen den Grafen Andrassy die Anklage: er sei bereit, um der eigenen Ruhe willen für Oesterreich eine „zweifelhafte und gefähr-liche Deute“ aus der Zertrümmerung der Türkei anzunehmen. Es wird das Gerücht colportiert, daß Graf Andrassy für den Plan einer Entschädigung Oesterreichs bei eintretender Theilung des türkischen Reiches gewonnen sei. Der Marsch der russischen Armee über den Balkan würde England zu den Waffen rufen, es müßte aus seiner Zurückhaltung hervortreten; für diesen Fall würde sich zwischen England und Rußland eine Streiffrage ernsthaftester Art entfalten.

Es verlautet, diesmal werde auch Frank-reich eingeladen werden, in Sachen der Mediation beim diplomatischen Concerte mitzuwirken, Frankreich soll sogar ein Hauptpart zugetheilt werden.

Also die serbische Armee hat die Grenzen überschritten, der serbische Agent Krištic schürte in der Wofcheenstadt seinen Bündel und gab das Fersen-geld. Milan der Kleine ist groß, er wartete auf den Fall Plewna's, er exercierte seine ruhmreiche Armee

so lange herum, bis die türkische Armee, geschwächt durch viel Blut kostende Niederlagen, zu erfolgreichen Kämpfen untauglich geworden, um Serbien sicherer zum Siege führen zu können. Der Serbenfürst um-klammert stehend die Rnie des großen Jaren-Slaven-protectors, damit auch er — der kleine Milan — ein großes Stück vom türkischen Reiche empfangen. Das Lager Milans ist nichts weniger als auf Rosen gebettet, das Damoclesschwert der Verschwörung hängt über seinem Haupte. Es ist immerhin mög-lich, daß der Thron des Fürstchens in einer un-gehofften Stunde zusammenbricht. Der Zar benützt die Rumänen und Serben als Kanonensfutter; ob aus dem Länderraube für beide slavische Bruder-nationen etwas erübrigen wird, dürfte nicht von Rußland, sondern von ganz Europa zu entscheiden sein. Ein Räuber kann doch nicht berechtigt sein, den Raubact des zweiten und dritten Raubgenossen zu ratificieren? Ist das Völkerrecht in Europa be-reits null und nichtig erklärt worden? Wahrlich, die Götter der Gerechtigkeit ist blind, sonst könnte sie unmöglich dulden, daß solche Greuel, solche Gewalt-thätigkeiten, solche Raubacte in Europa ungestraft in Vollzug gesetzt werden!

Vom Kriegsschauplatze.

Bei Plewna nähert sich die Absendung der gefangenen Armee nach Rußland ihrem Ende. Osman Pascha wurde aus Bogot abgeschickt. Zwei Paschas und 2000 gefangene Soldaten wur-den den Rumänen überlassen.

Feuilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

29. Kapitel.

Die Befreiung.

Die Ueberraschung Humphry Kirbys, als er sich im Lindenhaufe zu Clondalkin so unerwartet Lord Dalton gegenüber befand, machte ihn für einen Augenblick sprachlos, und als dieser ihn so unanfs ins Haus zog und die Thür verschloß, glaubte er, sein letztes Stündchen sei gekommen. Dennoch be-herrschte er sich so weit, daß er einige Worte her-vorstimmen konnte.

„Ah,“ sagte er, indem er sein Taschentuch hervorholte und sich den Schweiß von der Stirn wischte, wobei er schwer athmete, sich anstellend, als ob die Fahrt und der kurze Weg durch den Garten ihn sehr angegriffen hätten. „Ah, das ist ein un-erwartetes Vergnügen, Mylord.“

„Wirklich?“ fragte Dalton mit scharfer Be-tonung. „Ihrem Gesicht nach zu urtheilen, sollte man eher das Gegentheil annehmen.“

„Warum das?“ fragte der Advokat, rasch sich sammelnd. „Warum sollte ich mich nicht freuen, Sie hier zu sehen? Ich nehme an, daß Sie, wie ich selbst, in Ausübung eines christlichen Liebes-werkes hier sind. Oder haben Sie andere Be-ziehungen — vielleicht ein altes Bekanntschafts-ver-hältnis — zu dieser guten Frau, welche, nebenbei bemerkt, die hilfsbedürftige Schwester meiner treuen Haushälterin ist?“

„Nein, ich habe keine intime Bekanntschaft mit dieser Frau, die ich gestern abends zum erstenmale gesehen,“ entgegnete der junge Lord; „ich bin auch nicht gekommen, um ein Werk christlicher Liebe an einer „armen Frau“ zu thun; vielmehr bin ich ge-kommen, um Lady Olla Kirby aus einer unerhörten, schrecklichen Gefangenschaft zu befreien.“

Der Advokat war wie vom Schlage getroffen. Regungselos, wie von Stein, stand er da und starrte mit übernatürlich großen Augen Lord Dalton an. Er fürchtete in diesem Augenblicke, daß seine Pläne zerstückt, daß alles verloren und seine Mündel von ihrem Heilebten befreit worden sei.

„Ja, das Mädchen ist fort, Mr. Kirby, sie ist frei!“ rief Mrs. Wilkin, zitternd und weinend. „O Mr. Kirby, ich kann nichts dafür; ganz gewiß,

es ist nicht meine Schuld! Mein Sohn hat den Schlüssel aus meiner Tasche gestohlen und sie heraus-gelassen. Er ist mit ihr durchgegangen, und aus diesem und jenem weiß ich, daß sie nach England geflohen sind.“

Der Advokat athmete erleichtert auf. Er wußte jetzt, daß Tim Wilkin und Lady Olla zusammen fort waren. Es stand also fest, daß sein Plan ge-lungen und Olla nun todt und tief auf dem Meeres-boden begraben war. Niemals wieder konnte eine Spur von ihr auftauchen und nichts hatte er mehr zu fürchten. Die Erleichterung seines Herzens fand Ausdruck auf seinem Gesicht und war Lord Dalton nicht entgangen, der den Advokaten scharf beobachtete und den leisesten Wechsel in dessen Zügen bemerkte. Der Mann, der sonst seine Gesichtsmuskeln voll-ständig in der Gewalt hatte und sie nach seinem Willen spielen ließ, war in diesem Augenblicke, da der Wechsel von Furcht und Schreck zur Erleich-terung ein zu jäher war, nicht im stande, sie auch nur einigermaßen zu beherrschen.

Wie bemerkt, war Lord Dalton diese Ver-änderung nicht entgangen, und er schloß daraus, daß der Advokat mit der scheinbaren Flucht seiner Män-del einverstanden war und daß er sich im geheimen darüber freute.

Der Zar hat die sofortige Mobilisierung von 60,000 Mann frischer Truppen angeordnet.

Von der serbischen Grenze verlautet, daß die von Leschanin befehligte Morawa-Armee 18,000 Mann und 48 Geschütze zählt. Fürst Milan und General Protik in Begleitung des russischen Generals Pubritoff sind nach dem Hauptquartier abgegangen.

Die Bewegungen und die Verproviantierung der Russen bei Erzerum unterliegen großen Schwierigkeiten, man erwartet gegenwärtig keinen Angriff. Es herrscht große Kälte.

Politische Rundschau.

Katbach, 21. Dezember.

Inland. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die vom Kaiser sanctionierten Delegationsbeschlüsse, betreffend die Bestreitung der gemeinsamen Auslagen im ersten Quartale 1878. Die Sanctionsclausel lautet: „Den vorstehenden Beschluß, welchen die von Mir für den 5. Dezember d. J. nach Wien einberufenen, vom Reichsrathe sowie vom ungarischen Reichstage zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten entsendeten Delegationen in betreff der Bestreitung der gemeinsamen Auslagen im ersten Quartale 1878 gefaßt haben und welcher Mir durch Mein gemeinsames Ministerium unterbreitet wurde, finde Ich in Gemäßheit der Gesetze vom 21. und 24. Dezember 1867 zu genehmigen und zu bestätigen.“

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes genehmigte in seiner 322. Sitzung: den neuen Post- und Dampfschiffahrts-Vertrag mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd, das Rekrutencontingent pro 1878 (54,541 Mann für das stehende Heer und 5454 Mann für die Reserve), den Gesetzentwurf über die Einschränkung der Nichtigkeitsbeschwerden und die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung des am 5. Dezember 1876 zwischen Oesterreich-Ungarn und Großbritannien abgeschlossenen Handelsvertrages. Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage wurden die Plenarsitzungen vom 19. d. vertagt und dürften dieselben am 12. Jänner l. J. wieder beginnen.

Ausland. In Berliner Postkreisen spricht man von einer demnächst beabsichtigten Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Deutschland, an der Orientfrage nicht direkt interessiert, hat keine Veranlassung, aus seiner wohlwollenden Reserve herauszutreten, namentlich, da es noch keineswegs feststeht, daß die Türkei allen Ernstes in friedliche Bahnen einzulenken gewillt ist.“

Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Generalräthe in Frankreich für den 21. Dezember einberuft.

Das englische Parlament wird für den 17. l. M. einberufen, um demselben Maßregeln vorzulegen, welche der veränderte Stand der orientalischen Frage erfordert, und einen Extracredit zu verlangen zum Zwecke einer solchen Vergrößerung der britischen Kriegsmacht, welche die gegenwärtigen Zustände Europa's erheischen.

Die italienische Kammer hat die Budgetberatung beendet und sich sodann vertagt. Die „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht die Verlängerung der Handels- und Schiffsahrtverträge Italiens mit Oesterreich-Ungarn, England, Belgien und der Schweiz bis zum 31. März 1878.

Fürst Gortschakoff äußerte sich dahin: „Rußland werde keinen Frieden unterzeichnen, worin die Neutralität Rumaniens unter den Schutz der Mächte gestellt werden würde; ein solcher Artikel würde Mißtrauen gegen Rußland ausdrücken, und dann könne sich Rußland den einzigen Weg nach der Türkei nicht verschließen.“

Zur Tagesgeschichte.

— **Resolution.** Der Fortschrittsverein in Pettau gab in seiner letzten Versammlung die Erklärung ab: es sei die Verminderung der Staatslasten unerlässlich, sollen die Staatsbürger den an sie gestellten Anforderungen weiterhin gerecht werden können. Der Verein begrüßt daher mit lebhafter Freude den jüngst bekannt gewordenen Beschluß mehrerer verfassungstreuen Klubs des Abgeordnetenhauses, welcher auf Herabminderung des Standes des Heeres um ein Viertel seines Bestandes und damit auf Herabminderung des Heeresaufwandes gerichtet ist. Der Verein sieht in diesem Beschlusse die richtige Erkenntnis der Bedürfnisse der Staatsbürger zum Ausdruck gebracht und erklärt, es sei die Durchsetzung dieses Beschlusses mit allen gefählichen Mitteln anzustreben.

— **Besuche mit dem Telephon.** Wenn man direct in das zum Hören bestimmte Telephon ein zweites mittelst eines kurzen Kabels einschaltet und dann beim Hören das eine Telephon an das rechte, das andere an das linke Ohr anhängt, so vernimmt man die Worte des Sprechenden mindestens doppelt so kräftig und deutlich, als sie vernommen wären, wenn zum Hören nur ein Telephon benutzt worden wäre. Das durch zwei Telephons gehörte Wort ist so vernehmlich, als stünde der Sprecher in nächster Nähe des Sprechenden.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Statthalter A. v. Widmann) hat in Wien, „Grand-Hotel“, einen 14tägigen Aufenthalt genommen und wird sich dann auf seinen neuen Posten nach Vindobona begeben.

— (Aus dem Parlamentshause.) Der Reichsrathsabgeordnete für Krain Dr. Adolf Schaffer wurde in die österreichische Delegation als Ersatzdelegierter für Krain gewählt.

— **Statistisches.** Die Südbahn zählt 2207, die Kronprinz Rudolfsbahn 500 Beamte. Bei sämtlichen Eisenbahnen in Oesterreich-Ungarn sind 15,000 Beamte angestellt.

— (Südbahn.) Die Eizüge Nr. 401 und 402 der Kärntner Linie werden vom 1. Jänner 1878 ab im Bedarfsfalle, wenn Reisende ab- oder einzufrachten wünschen, auch in Toblach anhalten.

— (Spenden für die freiw. Feuerwehr.) Anlaßlich des Brandes in der Spitalgasse haben weiters gespendet: Frau Amalie Pirker 10 fl., Herr Leopold Pirker 10 fl., Herr August Zalusky 2 fl. — Herr Heinrich Stobler in Graz spendete der Feuerwehr 10 fl.

— (Christbaumfest.) Der hiesige Feuerwehrverein hat die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, des Veteranenvereins und des Laibacher Turnvereins zu der Christbaumfeier eingeladen, welche am 25. d. abends um 6 Uhr im Kasino-Salon veranstaltet.

— (Aus der Bühnenwelt.) Auch bei den verschiedenen Provinzbühnen steht die Sagenreue an der Tagesordnung. Die Agramer Nationalbühne sagte die Bescheidung der Sängergagen so scharf an, daß der Baritonist Herr Kollisch am 1. Jänner 1878 die Agramer Bühne verlassen und ein schmeichelhaftes Engagement in Bemberg antreten will. — Nachdem der Theaterkrach in Sicht, ermäßigten viele Provinzbühnen die Eintrittspreise. — Auf der Klagensfurter Bühne veranstaltet der auch hier bekannte Schauspieler Herr Martens Kindervorstellungen.

— (Landchaftliches Theater.) Rosens bier bereits bekannter Schwan: „O diese Männer!“ ging gestern vor leeren Sitzen in Scene. Es herrschte im Hause, in den Zuschauerräumen und auf der Bühne eine Kälte, die sich in Kreisen des Publikums und der beschäftigten Bühnemitglieder sehr merkwürdig machte. Ungachtet dieser mißlichen Umstände zählte die Aufführung zu den sehr guten, in erster Reihe wurden Frä. R. Buge und Frau Ströbl mit großem Beifalle ausgezeichnet. — Die Direction Irilische bringt uns heute abermals eine Novität, die komische Operette: „Die Theaterprinzessin“ von Offenbach. Wir wünschen, daß es dieser Prinzessin, wie seinerzeit jener von Trapezunt, gelingen möge, volle Häuser zu machen.

Aus den slovenischen Blättern.

Mit besonderer Befriedigung nehmen wir zur Kenntnis, daß auch der eingeseilte Türkenfeind „Narod“ dem Helben Osman Pascha die Ehre gibt, er nennt letztern „den tapferen türkischen Verteidiger“ von Plewna. „Slovenisti Narod“ verliert es, in die Fußstapfen seines in der „Agramer Presse“ in deutscher Sprache debutierenden Kollegen zu treten, der es sich zur Aufgabe gemacht haben dürfte, den Staatsanwalt so oft als thöricht anzugreifen, zu interpretieren und zu apostrophieren. Vor einigen Tagen versuchte „Narod“, unserem Staatsanwalt eine Predigt zu halten, er berief sich bei dieser Gelegenheit auf den Patriotismus der nationalen Partei, der hinter jenem der liberalen, verfassungstreuen Partei nicht zurückbleibe. Die vor einigen Tagen in der hiesigen Citalica abgehaltene Plewnafeyer und die Rußland dargebrachten Sympathien gaben offenes, unlegbares Zeugnis vom österreichischen Patriotismus unserer nationalen Parteiführer.

Der Leiter unseres auswärtigen Amtes, Graf Andrássy, muß es dulden, daß auch „Narod“ die Geißel über dem Haupte des österreichisch-ungarischen Reichskanzlers schwingt. „Narod“ sagt: „Andrássy ging regieren, aber nur zu bald sah er ein, daß das Regieren nach magyarischem Muster nicht gehe, nachdem die äußere Politik zu die Politik unserer Dynastie sei; letztere hält sich gegenwärtig, daß die Mon-

„Er hat diese Flucht selbst angeordnet“, dachte er; „wahrscheinlich ist sie ihm hier nicht mehr sicher genug oder hat er noch einen schändlicheren Plan.“

Mr. Kirby, dem die Worte der Frau einen Ausweg aus seiner peinlichen Lage zeigten, trat einen Schritt auf die Frau zu und sagte in vorwurfsvollem Tone:

„Und das ist die Art, in welcher Sie mir dienen, Mrs. Wilkin. Dies ist die Treue, welche Sie mir versprochen?“

„Ich bin nicht schuld daran, Mr. Kirby“, jammerte die Frau. „Ich —“

„Schon gut.“ unterbrach sie der Advokat; „wir wollen später darüber sprechen.“

Er wandte sich zu Lord Dalton und sagte in scheinbarer Erregung:

„Mylord, ohne Zweifel überrascht Sie dies alles. Ich weiß nicht, auf welche Weise Sie erfahren haben, daß meine Mündel in diesem Hause sich befand; aber ich leugne die Thatfache nicht ab, daß sie hier gewesen ist, und denke mich jederzeit und vor jedermann, selbst vor Gericht, über mein Verhalten gegenüber meiner Mündel rechtfertigen zu können. Ich bin ein Junggeselle und habe nur ein geringes weibliches Dienstpersonal in meinem

Hause; Olla aber ist stolz, trozig und hülspflig; sie vergißt, daß sie nicht mehr Herrin von Kirby ist und widersetzt sich meiner Autorität, verachtet meinen Rath und droht mein Haus zu verlassen, arm und mittellos, um sich selbst ihren Weg durch die Welt zu bahnen. Alle meine Vorstellungen hörte sie mit tauben Ohren an. Ich konnte nichts mehr mit ihr aufstellen und endlich, aus Mitleid mit ihr und um sie vor zukünftiger Trübsal zu bewahren, brachte ich sie in dieses Haus, wo sie unter Aufsicht gehalten werden sollte, bis sie ihren Sinn etwas geändert hätte und sich williger zeigen würde. Ich glaube nicht, daß es einen Vater oder Vormund im Lande gibt, welcher meine Maßnahmen mißbilligen wird, wenn sie bekannt würden. Gott weiß, welche Ueberwindung es mir gekostet hat, Olla ernst gegenüberzutreten und ihr streng zu erscheinen! Sie wissen, Mylord, wie ich sie stets geliebt habe und wie sie an mir hing. Wer hätte ahnen können, daß das sie betroffene Mißgeschick ihr sonniges Temperament so gründlich zerrütten würde, daß sie selbst gegen ihre treuesten Freunde sich empört und sie zu verdächtigen sucht? Es freut mich, daß sie zu Sir Arthur gegangen ist. Dadurch werde ich von einer großen Verantwortlichkeit entbunden. Ich werde mit nächster Post an Sir Arthur einen Brief schicken.“

„Olla ist nicht bei ihm“, fiel Lord Dalton hastig und bestimmt ein. „Ich kam in vergangener Nacht hierher, kurz nach Olla's Flucht; dann ging ich nach Ringstown, um dort und in der Umgegend nach ihr zu suchen. Sie ist nicht mit dem heutigen Dampfer nach Liverpool gefahren, aber ich habe erfahren, daß sie noch in voriger Nacht mit Tim Wilkin aus einem kleinen Hafen bei Ringstown abgefahren ist. Bei dem günstigen Wind hätten sie zu Mittag in Liverpool sein können und am Nachmittag bei Sir Arthur. Auf meine telegraphische Anfrage erfuhr ich jedoch, daß sie heute abends noch nicht dort angekommen war. Es steht also fest, daß sie nicht in England gelandet ist.“

Während dieser Mittheilung hatte er Mr. Kirby scharf beobachtet und bemerkt, daß dieser mehrmals die Farbe wechselte; dieses sowie das Niederschlagen der Augen und ein leises Zucken der Lippen waren ihm ein unwiderleglicher Beweis, daß eine schwere Schuld auf der Seele des Advokaten lastete.

„Sie haben die Zeit der Reise doch wol etwas zu knapp bemessen“, stammelte dieser. „Morgen früh werden Sie vielleicht andere Nachricht erhalten, Mylord.“

(Fortsetzung folgt.)

arche auch noch von anderen Nationen bewohnt ist, als von Magyaren. Die gesunde Politik unserer Krone erstörte uns von einem Bündnisse mit England. Andrássy, als bekannter Slavenfeind, war ohne Zweifel für ein Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und England, um die Türkei zu retten, aber Andrássy fand unbedingten Widerstand in den Kreisen unseres kaiserlichen Hofes. Andrássy stellte an sich die Frage: ob er russenfreundliche Politik treiben, die bei Hofe begonnen wurde, oder ob er gehen solle? Oesterreich unternimmt nichts gegen Rußland, und Gott sei gedankt, daß es so ist. Wir wollen hoffen, daß sich die Magyaren und Deutschen an die Sache gewöhnen werden, wie sie ist, ob gern oder ungern. „Narod“ geräth auf seinen hochpolitischen Excursionen auf das Gebiet der Krone, das zu betreten er vermeiden sollte.

„Narod“ leitartikel über „Unsere Advokaten und Notare und die Wittersprache“, wie folgt: „Unser Volk ehrt seit jeher den Richter, Advokaten und Notar, die Zeiten der Kabinettsjustiz sind vorüber. Es wird eine Zeit kommen, in der das Gesetz heilig gehalten werden wird. Auch unser üblicher Paragraph 19, betreffend die Gleichberechtigung, kommt sodann an die Reihe. Unser Bauer verteidigt wol seinen Besitz, aber nicht seine Sprache, und diese Wahrnehmung ist eine traurige, daß der krainische Landmann um seine Sprache sich nicht kümmert! Unser Bauer muß in dieser Richtung erst ein ganzer Mann werden. Unter unserer nationalen Intelligenz nehmen unsere nationalen Advokaten und Notare den ersten Rang ein, sie müssen die Führer der Nation sein, sie müssen im Kampfe in den ersten Reihen stehen, sie müssen die Masse des Volkes in die Reihen rufen, sie müssen auf slovenischem Boden auch slovenisch amtieren, ohne Rücksicht auf Expenfarien und Inflationen. Die slovenische Nation ist der Klient der Advokaten und Notare. Es ist sonderbar, wenn ein Advokat den Paragraph 19 verteidigt, dabei aber deutsch schreibt und auch seine jungen Concipienten deutsch amtieren und deutsch arbeiten läßt!“

„Es ist wahrlich eine Schmach, wenn in einer Advokatur- oder Notariatskanzlei für eine slovenische Partei in deutscher Sprache geschrieben wird!“ — Der mit den Lokalverhältnissen in Krain nicht vertraute Leser dieses „Narod“-Artikels muß der Ansicht Raum geben, daß es in Krain zugehe, wie zur Zeit des Turmbaus in Babel: das Gesetz werde derzeit nicht heilig gehalten; der krainische Bürger und Bauer werde gezwungen, in der Gerichts-, Advokatur- und Notariatskanzlei sich der deutschen Sprache zu bedienen. Dieser „Narod“-Artikel trägt unverkennbar das Gepräge der Gehässigkeit an sich. Den Gefellen des „Narod“ ist es nur darum zu thun, die nationale Bevölkerung Krains gegen alles, was in den Bereich des Beamtenhums gehört und Rangleucht einathmet, aufzuheizen, Haß und Abneigung zu erzeugen. Die Methode des „Narod“ ist eine moralische und politisch verwerfliche, seinen Artikeln liegt die Lüge zur Basis, und deshalb ist diese Methode eine perfide, eine den inneren Frieden im Lande fort und fort störende. Wie lange noch werden die Patrone des „Narod“ diesem Treiben des Halbjuden ruhig zusehen? Können die Patrone des „Narod“ es noch weiter verantworten, daß dieser Halbjuden mit der Nation ein verwegenes, aufsehendes, aufreizendes Spiel spielt? Quousque tandem etc. etc.

Witterung.

Laibach, 21. Dezember.

Anhaltend bewölkt, geringer Schneefall, schwacher N.O. Temperatur: morgens 7 Uhr — 6.2°, nachmittags 2 Uhr — 3.8° C. (1876 + 3.6°; 1875 + 0.4° C.) Barometer im Steigen, 746.46 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 2.5°, um 0.5° unter dem Normale.

Angelommene Fremde

am 21. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Rößl, Breitenfeld, Rste., und Eisel-Reis., Wien. — Renkranz, Rsm., Berlin. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, Radmannsdorf. — Binder, Forstinspektor, Graz. — Ritter v. Gotsch, Grafsmg. — Feldner Peter, Feldner Christoph und Ladstätter, Strohhutfabrikant, Derseregg.

Hotel Elefant. Graf Dopyd sammt Gemalin, Fiume. — v. Knegebauer Bertha, Privat, Triest. — Berg, Kaufm., Frankfurt. — Dellewa, Adelsberg. — Schweiger und Rosenberger, Rste., Wien. — Jaschke, Rsm., Sagor.

Mohren. Müller, Triest. — Terstlar, Polisch. — Raud und Schwarzer, Hausierer, Gotschee.

Telegramme.

Wien, 20. Dezember. Zu Herrenhausmitgliedern wurden ernannt: Oberstallmeister Prinz Thurn-Taxis, Oberlandesgerichtspräsident Waser, Oberstallmarschall Wodjicki, Gutsbesitzer Graf Rotulinsky, Graf Ladislaus Thun-Hohenstein, Prälat Ganglbauer von Kremsmünster, Handelskammerpräsident Gggl.

Petersburg, 20. Dezember. Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge wurde General Totleben zum Oberkommandierenden der Rußischer Armee-Abtheilung und General Imeretinsky zu seinem Generalstabschef ernannt.

Telegraphischer Kursbericht

am 21. Dezember.

Papier-Rente 68.25. — Silber-Rente 66.50. — Gold-Rente 74.40. — 1860er Staats-Anlehen 110.75. — Bankactien 788. — Kreditactien 202.25. — London 120.40. — Silber 105.85. — R. t. Münzfuß 5.68. — 20-Francs Stücke 9.65. — 100 Reichsmark 59.50.

Theater.

Heute bei aufgehobenem Abonnement (ungerader Tag):

Zum erstenmale (ganz neu):

Die Theaterprinzessin.

Operette in 3 Acten von Offenbach.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Todes unseres innigst geliebten Sohnes, respective Bruders

Oskar

und für das zahlreiche Geseite zu seiner letzten Ruhestätte sowie den Spendern der vielen Kränze sagen wir unseren tief empfundenen Dank.

Die Familie Kaiser.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (341) 70

Echter Champagner

von Manuel & Comp.,

Rhems (Champagne).

(mit privilegiertem Boutillender-Schluss) ist nur in der Handlung von

Pohl & Supan in Laibach

erhältlich.

Dieselbst auch: Christbaumkerzen, Datteln, Sultanfeigen, Windbäckerei, Persikat und vorzügliche Schneckchen. (639) 2—2

Visitkarten

in halber Ausführung

empfehlen

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Tüchtige Wein-dazer,

welche als solche schon in Verwendung standen und in der Manipulation gut bewandert sind, werden gegen gute Conditionen für Slavonien aufgenommen. (641) 2-1

Reflectierende wollen sich den 26. Dezember d. J. nachmittags im

Hotel „Stadt Wien“ in Laibach mit Beugnissen einfinden.

Die Modenwelt.

(615) 6

Am Donnerstag den 27. Dezember wird Nr. 7 (vom 1. Jänner 1878) ausgegeben. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Damen,

(638) 3—2

welche ihre Gemale und Freunde mit

Weihnachts- oder Neujahrsgeschenken

überraschen wollen, werden gewiß die beste Wahl treffen, wenn sie in der

Spezialitäten-Niederlage am Rathausplatz Nr. 18

echte Havanna-Zigarren von 12 bis 30 fl., Spezialitäten-Zigarren von 2 fl. 80 kr. bis 22 fl. pr. 100 Stück, oder türkische Rauchtobake von 6 bis 24 fl. pr. Kilo einkaufen.

Rudolf Kirbisch,

Conditor,

Laibach, Kongressplatz.

empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum seine große Auswahl von

Conditorei-Waren

für (599) 8—7

Weihnachtsgeschenke.

Pariser

Glas-Photographien

(Kunst-Ausstellung).

Vom 22. bis 28. Dezember ist ausgestellt:

II. Serie:

Reise durch Rußland, Türkei und Griechenland.

Zu sehen im Hause der Handels-Lehranstalt am Kaiser Josephsplatz Nr. 12.

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr. (537) 48

Eine Partie Glasbilder ist zu verkaufen, auch einzeln.

Spezerei-, Wein-, Delicatessen und

Farbige Christbaumkerzen aus Stearin, Thee, Rum, Arac, Cognac und alle Sorten Liqueure, Bisquit und Zwieback, Grazer und französische Chocoladen, Braunschweiger Press- und Schinken-Würste, Rollschinken, Erbs- und Linsenwürste, feinste Maccaroni und Kaiserndeln, Aalsische, Kaviar, Hummern, Lachs- und Thunfische, Matjes, Ostsee-, Voll- und Rollharinge, russische und französische Sardinen, Sprotten, Krebschweife, Mixed-Pikles, Green Chillis, Chouflower-Gurken, Champignon, Kapern, Sardellen, englischen und französischen Senf, Paradies-Sauce etc., Datteln, Malaga-Trauben, Krachmandeln, Kranz-, Fassel- und Sultan-Feigen, candiert. und sucard. Görzer Obst, Compots und Cognac, Senf und Zucker. Feine Käse, als: Emmenthaler, de Brie, Camanbert, Holländer, Groyer, Gorgonzola, Neufchatell, Parmesan, Primsen, Romatour, Schützen-, Wocheiner, und Olmützer Quargeln. Vorzügliche österreichische, Steirer, ungarische, Rhein-, französische und spanische Tafel-, Dessert- und Champagner-Weine. (635) 3-2

Die Farb-, Material-,

Mineralwasser-Handlung

des Peter Lassnik, Theatergasse Nr. 1,

empfiehlt in vorzüglichster Ware billigst

— (Literaturblatt.)
Die soeben ausgegebene Nr. 14 und 15 des „Literaturblatt“ von Anton Edlinger bringt an erster Stelle, eingeleitet durch eine kleine biographische Skizze, ein größeres Druckstück aus einem nachgelassenen griechischen Drama des kürzlich verstorbenen, wenig bekannten Dichters Moriz Schleier: „Flucht und Rückkehr“, von wunderbarem Reiz der Sprache und voll seiner, echt poetischer Füge. Demselben schließen sich an ein zweiter Artikel über Emil Ruhs treffliche Hebel-Biographie, der Schluss von J. Minors interessanter Aufsatz über Schillers Entwurf zu Ulrike und Ringers gleichnamiges Schauspiel; endlich eine eingehende Besprechung des neuesten Buches von Karl Emil Franzos: „Vom Don zur Donau“, vom Herausgeber. — Die „Kritische Rundschau“ enthält zahlreiche Besprechungen neuer Erscheinungen des Buchermarktes, Miscellaneen, Bibliographie und Weihnachtsoratorien bilden den Schluss der Nummer. — Mit derselben endet auch der erste Band und Jahrgang des „Literaturblatt“, und wir können nicht umhin, dem verdienstvollen Unternehmen, das unter den schwierigsten Zeitverhältnissen ins Leben getreten ist und sich in kurzer Frist Achtung und Sympathien unter allen Gebildeten erworben, unsere volle Anerkennung für sein rasches Streben auszusprechen. Ein wirklich unabhängiges, gutes „Literaturblatt“, das gleichwohl versteht, seinen Stoff auch einem größeren Leserkreis anziehend zu gestalten, war und ist nicht nur in Österreich ein Bedürfnis. Mit dem neuen Jahre geht das „Literaturblatt“, unter gleicher Redaction wie bisher, in den Verlag von Julius Klinkhardt in Wien und Leipzig über und erscheint dann, bedeutend vergrößert, monatlich in zwei broschirten Heften von je 32 Seiten Umfang. Wir können das „Literaturblatt“ in seiner alten und neuen Gestalt unsern Lesern nur auf das Beste empfehlen.

Verstorbene.

Den 19. Dezember. Ursula Gofinkar, Inwohnerin, 63 J., St. Spital, Herzfehler.

Den 20. Dezember. Franz Rump, Schuhmacher, 36 Jahre, St. Spital, Phthisis pulmon.

Gedenktafel

über die am 27. Dezember 1877 stattfindenden Victationen.

3. Heft., Brück'sche Real., Banjalofa, 20. Gottschee.

Am 31. Dezember.

3. Heft., Brück'sche Real., Neumarkt, 20. Neumarkt.

300

kleine Kistchen,

zu Postsendungen geeignet, sind einzeln und billig zu haben in Franz Hofmanns Glasbandlung, Hauptplatz. (629) 3—3

Weihnachts-Lager

der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

von

Kleinmayr & Bamberg, Laibach.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Jugendschriften:

Für das Alter von 12 bis 15 Jahren.

b) Erzählungen u. Märchen, Sagen, Schauspiele etc.

- Hoffmann W. R.**, grosser Räthselschatz, fl. 2 40.
— Wer kann rathe, 90 kr.
Horn W. O., Erzählungen, fortgesetzt von Schupp und Oertel, 110 Bändchen, à 45 kr.
Jugend, deutsche, Band 1 bis 10, cart., à fl. 4 20, geb. fl. 4 90.
Jugend-Album, neue Folge, 1. bis 3. Band, à fl. 3 60.
Jugendblätter, von Braun, 1877, fl. 3 30.
Jugendfreund, der deutsche, 1877, fl. 3 60.
Kinderlaube, die, 1877, cart. fl. 2 20.
Lewald, deutsche Volkssagen, fl. 2 70.
Masius, Mussestunden, 1. und 2. Band, à fl. 5 40.
Mensch, Reinecke Fuchs, fl. 3 60.
Mises, Räthselbüchlein, fl. 1 20.
Musäus, Volksmärchen der Deutschen, fl. 3 60.
Osten M., Lebensfrühling, fl. 2 25.
Otto, Märchenschatz, fl. 3 60.
Parley, Erzählungen für die Jugend, fl. 1 80.
Sternberg, Jagden und Abenteuer, fl. 2 70.
Töchter-Album, herausgegeben von Th. v. Gumpert, 1877, geb. fl. 4 50.

Schriften für die reifere weibliche Jugend.

- Cron**, Eva, fl. 3.
— Drei Kränze. — Licht und Schatten. — Mädchenleben. — Magdalenen Briefe. — Mary. — Goldene Mitte. — Nachbarskinder. — Prüfungen, — à fl. 1 80.
— Schule des Lebens, fl. 2 70.
— Die Schwestern. — Unica. — Das Vaterunser. — Willstedt, — à fl. 1 80.
Diethoff, der Veilchenbund, fl. 4 50.
Düringsfeld, Buch denkwürdiger Frauen, fl. 4 80.
Filhes, Elisabeth, fl. 3 15.
Frauenbrevier, 5. Aufl., fl. 3 60.
Helm, Dornröschen und Schneewittchen, fl. 3 30.
— Das Kränzchen, fl. 3 30.
Milde, der Jungfrau Wesen und Wirken, 3. Aufl., gebunden fl. 3 60.
Nösselt, Lehrbuch der griechischen und römischen Mythologie, fl. 3 60.
Oesers, Briefe über die Hauptgegenstände der Aesthetik, 19. Aufl., fl. 7 20.
— Weltgeschichte, fl. 7 20.
Osten, Blüten und Bilder für junge Mädchen, fl. 2 70.
— Junge Mädchen, fl. 2 70.
— Lebensfrühling, fl. 2 25.
— Deutsche Mädchen, fl. 2 25.
Provence, Margarethe, fl. 2 70.
Regenstein, zur Stütze der Hausfrau, fl. 3 30.
Senga, Licht und Dunkel, fl. 2 70.
— Das Vermächtnis der Mutter, fl. 1 80.
Stein, Lebenspläne, fl. 3.—
Thalheim, aus der Jugendzeit, fl. 2 70.
Villamaria, Elfenreigen, fl. 4 80.

Encyklopädien. — Literaturgeschichte.

- Hahn**, Geschichte der poet. Literatur der Deutschen, geheftet, fl. 2 70.
Hillebrand, die deutsche Nationalliteratur im 18. und 19. Jahrhundert, 3 Bände, 3. Aufl., geheftet, fl. 12.—
Hofer, deutsche Literaturgeschichte für Frauen, fl. 4 20.
Koberstein, Grundriss der Geschichte der deutschen Nationalliteratur, 5. Aufl., 5 Bände, geheftet, fl. 31 80.

- Meyer**, Handlexikon des allgemeinen Wissens, 2 Bände, fl. 9.—
— Conversationslexikon, 1. bis 12. Band, 3. Aufl., in Halb-Französischen à fl. 6.—
Sobäfer, Literaturbilder, fl. 5 70.
Scherr, Bildersaal der Weltliteratur, 2 Bände, broschiert, fl. 7 20.
— Allgemeine Geschichte der Literatur, 5. Auflage, fl. 6 90.
Vilmar, Geschichte der deutschen Nationalliteratur, geheftet, fl. 4 20.

Naturwissenschaft.

- Berge**, Schmetterlingsbuch, 5. Aufl., fl. 10 80
Brehm, illustriertes Tierleben, Volksausgabe von Schoedler, 3 Bände, fl. 16 20.
— Dasselbe, 2. Aufl., Prachtausgabe in Leinwandbänden, à fl. 9.—, und Kalblederbänden, à fl. 9 60. (Bis jetzt erschienen I., II., III. und IV. Band.)
Büchner, die Darwin'sche Theorie, fl. 3 30.
— Natur und Geist, geheftet, fl. 2 70.
Calwer-Jaeger, Käferbuch, 3. Aufl., fl. 12.—
Darwin, Abstammung des Menschen, 2 Bände, geheftet, fl. 10 80.
— Ausdruck der Gemüthsbewegungen, geh., fl. 6.—
— Ueber die Entstehung der Arten, geh., fl. 8.—
— Insektenfressende Pflanzen, geh., fl. 5 40.
— Reise eines Naturforschers um die Welt, geh., fl. 6.—
— Variieren der Thiere und Pflanzen, geh., fl. 12.—
— Die Wirkungen der Kreuz- und Selbstbefruchtung im Pflanzenreich, geh., fl. 6.—
Eisenlohr, Lehrbuch der Physik, 11. Aufl., geh. fl. 5 40.
Humboldt v., Ansichten der Natur, 7. Aufl., fl. 1 50,
— Kosmos, 4 Bände, 7. Aufl., in 2 Bänden, gebunden fl. 6 50.
— Reise in die Aequinoctial-Gegenden, 2 Bde., fl. 6.
Jäger, Deutschlands Thierwelt, 2 Bde., fl. 14 40.
Lorinser, die Schwämme, 12 Tafeln mit Text, fl. 6.
Masius, Naturstudien, 2 Bde., fl. 8 55.
Müller A. und E., Wohnungen, Leben und Eigenthümlichkeit in der Thierwelt, fl. 7 20.
Naturkräfte, die, Band 1 bis 24, geh. à fl. 2 40.
Oppel, Thiergeschichten. Niedner, fl. 5 40.
Rebau, Volks-Naturgeschichte, 7. Aufl., fl. 8 40.
Reichstroph, Buch der Schmetterlinge, fl. 4 80.
Schoedler, Buch der Natur, fl. 5 76.
Schulze, das Buch der physikalischen Erscheinungen, fl. 11 10.
Secchi, Einheit der Naturkräfte, fl. 8 70.
Wagner, malerische Botanik, 2 Bde., fl. 6.

Länder- und Völkerkunde.

- Daniel**, kleines Handbuch der Geographie, fl. 6.
Franzos, vom Don zur Donau, 2 Bde., fl. 6.
Gregorovius, die Insel Capri, Quart., fl. 10 80.
— Wanderjahre in Italien, 5 Bde., à fl. 3 60.
Hellwald, die Erde und ihre Völker, 2 Bde., geheftet, fl. 16 80.
Keller - Leuzinger, vom Amazonas nach Madeira, fl. 21 60.
Marno, Reisen im Gebiete des Weissen und Blauen Nils, geh., fl. 12.
Noë, Deutsches Alpenbuch, I. Bd., fl. 6 30.
Payers, österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition, fl. 7 80.
Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ etc. Volksausgabe, I. und II. Band, geh., fl. 9.
Schaubach, die deutschen Alpen, 5 Bde., geh., à 17 70.
Ule, die Erde und die Erscheinungen ihrer Oberfläche, 2 Bde., fl. 18.
Ungewitter, Erdbeschreibung, 2 Bde., fl. 12 60.